Blätter des Verbandes Jüdischer Heimatvereine

Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. — Beiträge nur an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, NW 40, Wilsnacker Straße 1, Telefon C 5 Hansa 3874.

Nr. 11 | Berlin, August 1935 | 9. Jahrgang

Neues vom Proserpina-Brunnen.

Von Georg Brandt.

Jeder Posener erinnert sich gewiß gern des Proserpinabrunnens. Zwar ist es ja kein großes, aber doch ganz tüchtiges Kunstwerk; und die Art, wie es da vor dem mächtigen Bau des Rathauses steht, ist eben doch recht glücklich und eindrucksam. Auch schon aus einem äußeren Grunde kann dieses Brunnenkunstwerk dem Posener teuer sein: ist es doch das einzige Denkmal des Rokoko, das die Stadt als öffentliches, an der Straße gelegenes Monument, aufweist. Das Rokoko ist ganz vorwiegend ein Innenstil; freie für sich bestehende Kunstwerke zeigt es weniger. Das zeigt sich eben auch hier. Noch etwas Aeußeres ist bei diesem Gegenstand merkwürdig: obwohl die Entstehung dieses Brunnenmonuments unserer Zeit doch ziemlich nah liegt, wissen wir von diesem Werk recht wenig; sehr viel weniger zum Beispiel als von dem doch so viel älteren Umbau des Rathauses aus den Jahren 1550 bis 1555. Wir wissen, daß das Denkmal aus dem Jahre 1766 stammt, und bereits Professor Warschauer hat seinerzeit, aus städtischen Kassenbelegen, festgestellt, daß der Bildhauer, von dem es stammt, Scheps hieß. Aber, wer war dieser Scheps? Und was gilt sonst noch von diesem Denkmal, das zu wissen interessant wäre?

Es ist nun dem Custos am „Muzeum Wiekopolski", Dr. Brosig, gelungen, den Contract aufzufinden, der zwischen Vertretern der Stadt und dem Bildhauer Scheps aufgesetzt worden ist, und weiterhin auch einiges Licht auf diesen Bildhauer zu werfen. Es wird in diesem Contract, der unterzeichnet ist von Augustin Scheps einerseits, den städtischen Sekretären Sebastyan Bruchwicki und Ignacy Runowski andererseits, eine Bezahlung von ca. 210 sogenannten roten Zlotys („210 dicitur czerwonych zlotych") vereinbart, die nach und nach ausgezahlt werden sollen. Auch wird darin festgesetzt, daß Scheps nur die eigentlichen Arbeiten in Stein, das Bildhauerische, zu leisten hat, während das Wassertechnische des Brunnens herzurichten, der Stadt obliegt. Der Contract ist am 11. September 1758 aufgestellt.

Dr. Brosig hat dann doch einiges über die Person dieses Bildhauer Schöps aufklären können; seine Familie und Herkunft führt ins Sächsische, sein Vater hieß Chrystian Scheps; und auch Georg Schöps, ein nicht unbekannter Töpfer-Künstler in Bunzlau, in der Mitte des 18. Jahrhunderts tätig, scheint durchaus dieser Familie anzugehören.

Bei dem eigentlich Künstlerischen der Proserpina-Gruppe müssen wir es schon bei dem bewenden lassen, was vor Augen steht. Es kommt nicht viel dabei heraus, hier zu fragen: woher hat das der Künstler? Ist nicht ein direktes Vorbild da? Die Sache liegt ja hier so, daß sowohl Barock wie Rokoko mythologische Stoffe der Antike durchaus bevorzugten, und besonders das Thema vom Raub der Proserpina durch Pluton war um die Zeit, als unser Brunnen entstand, recht beliebt und häufig. Man braucht ja nur an das berühmte Monument „Raub der Proserpina" von Bernini zu denken oder an das von François Girardon. Aber eine an diese sich anschließende nachahmende Gestaltung besteht bei unserm Brunnendenkmal nicht. Das hat schon Kronthal hervorgehoben. Brosig führt auch einige weniger bekannte Gestaltungen des gleichen Themas aus älterer Zeit an. So eine von Balestoi, einem Bernini-Schüler, in Dresden; ferner eine im Schwarzenberg-Park in Wien, von Lorenzo Matielli. Aber auch bei diesen glaubt Brosig eine direkte Abhängigkeit unseres Posener Künstlers nicht ableiten zu können.

Wir dürfen also schon unsere Proserpina-Gruppe weitgehend als eine Originalleistung ansehn und uns den Namen des Augustin Schöps als eines immerhin selbständigen Künstlers einprägen. Wer sich der Gruppe noch einigermaßen erinnert, wird es gegenwärtig haben: wie vorzüglich sie vor dem Rathausbau steht, speziell vor der Säulenhalle; trotz des Säulenunterschiedes: hier — Proserpinagruppe —: Rokoko, dort — Säulenhalle —: italienische Renaissance. Auch ist die bewegte Silhouette der Gruppe durchaus reizvoll.

Jubilare.

Herr Rabbiner Dr. A. Heppner in Breslau, der bekannte Herausgeber des für die posener Heimatgeschichte bedeutungsvollen in 26 Lieferungen erschienenen Werkes „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen", hat vor einigen Tagen das 70. Lebensjahr erreicht. Wir sprechen dem verehrten, allseitig sehr beliebten Jubilar auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus. — Herr Dr. Heppner ist in Pleschen geboren, er bekleidete viele Jahre das Rabbinat in Koschmin. Jetzt ist er der verdienstvolle Leiter des Archivs der Synagogengemeinde in Breslau.



Herr Dr. J. Lewinsohn, Charlottenburg, Grolmanstr. 12, feiert am 28. August seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, ein treues Mitglied der „Gruppe Posen", stammt aus Exin in der früheren Provinz Posen und er hat es hier in Berlin zu einer hervorragenden Stellung in der Großindustrie gebracht. Immer aber gedachte er in rührender Anhänglichkeit seiner Heimat und seiner Heimatgenossen. In geräuschloser Heimlichkeit übte er in großzügigster Weise Werke der Wohltätigkeit und Nächstenliebe, die vielfach auch grade unseren Heimatgenossen zugute kamen. Nicht vergessen wollen wir an dieser Stelle des Jubilars tatkräftige Förderung von Kunst und Wissenschaft. Mit unserem Danke für das segensreiche Wirken dieses hervorragenden Mannes verbinden wir unsere herzlichsten Glückwünsche für ungezählte weitere Jahre in Gesundheit und innerer Befriedigung..

Der ordentliche Professor der Staatswissenschaften an der Berliner Universität Dr. J. Jastrow beendete sein hundertstes Dozentensemester in Berlin. Aus diesem Anlaß fand im Ratskeller Charlottenburg eine Veranstaltung statt, bei der Professor Jastrow eine Ehrenadresse überreicht wurde, die von Marie Elisabeth Lüders, der früheren Reichstagsabgeordneten, von Professor Dr. Walter Norden, dem ehemaligen Rektor der Berliner Universität, sowie von den Professoren Max Dessoir, Arthur Binz und Heinrich Spies unterzeichnet war. Prof. Dr. Jastrow ist in Nakel geboren, er war der erste Abiturient des Gymnasiums in Rogasen.

Nachrichten aus der Heimat.

Inowroclaw. Sieben Grundstücke in Flammen aufgegangen. Auf dem Grundstück des Besitzers Wawrzyn Trzcinski in Bogusżyce bei Aleksandrowo Kuj. entstand aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer. Durch den starken Wind begünstigt, sprang das Feuer nacheinander auf die Besitzungen der Nachbarn Studzinski, Marcinkowska, Rybicka, Wesolowski, Zabiszowa und Bawarski über, so daß 5 Wohnhäuser, 4 Ställe und zwei Scheunen im Gesamtwert von 25000 Zloty verbrannten.

Bei allen Geldüberweisungen an den Verband muß die Gruppe angegeben werden, auf die sich die Zahlung bezieht.

Das erste Halbjahr 1935 ist abgelaufen. Wer die Weiterzusendung unserer Zeitung wünscht, muß **umgehend** den Bezugspreis für das zweite Halbjahr mit RM 1.20 an den Verband auf dessen **Postscheckkonto Nr. 174658** einzahlen bzw. überweisen, falls dies nicht schon geschehen ist. **Wer dies bis zum 15. August nicht getan hat, erhält die Blätter nicht mehr.**

Jarotschin. Lebendig verbrannt. In Slupa bei Jarotschin ereignete sich ein schwerer Brandunfall. Die dreijährige Aniela Stasik war ohne Aufsicht zu Hause geblieben. Sie kam dem Ofen so nahe, daß plötzlich ihre Kleider von den Flammen erfaßt wurden. Als Nachbarn auf die Hilferufe des Kindes herbeieilten, war es schon zu spät. Die kleine Aniela starb im Krankenhaus in Jarotschin an den erlittenen Brandwunden. — 279 Arbeitslose gibt es nach der letzten Registrierung in der Stadt Jarotschin. Im Verhältnis zu anderen Monaten ist die Zahl der Arbeitslosen niedrig, da ein Teil bei den Um- und Neupflasterungen mehrerer Straßen Beschäftigung gefunden hat. Die Zahl der Arbeitslosen im ganzen Kreis Jarotschin beträgt gegenwärtig 2600 Personen, von denen aber 400 Personen zeitweise beim Dammbau an der Prosna, der Eisenbahn und beim Wegebau beschäftigt werden.

Landwirtschaft fordert neues Teilmoratorium. Die große Mehrheit der polnischen Landwirte hat schon die am 1. 4. 35 fällig gewesene erste Konversionsrate unter den landwirtschaftlichen Entschuldungsdekreten vom Oktober 1934 nicht zahlen können. Bei der Einstellung der Getreide-Intervention und den ständig zurückgehenden Getreidepreisen werden diese Landwirte am kommenden 1. 10. 35 noch weniger in der Lage sein, zwei Konversionsraten auf einmal zu zahlen. Nach den Oktoberdekreten von 1934 gehen diejenigen Landwirte jedoch, welche zwei Konversionsraten nicht bezahlen, sämtlicher Vorteile der Schuldenkonversion verlustig, und ihr Besitz verfällt endgültig der Zwangsversteigerung. Die CTOKR, die Spitzenorganisation der polnischen Landwirtschaft, hat nun in einer Eingabe an das Landwirtschaftsministerium auf die verschärfte finanzielle Notlage der Landwirte erneut aufmerksam gemacht und ein Moratorium für sämtliche Kapitalrückzahlungen mit Ausnahme der auf Obligationen und Pfandbriefe gegründeten langfristigen Schulden beantragt, das für die Zeit vom 1. 7. 35 bis 30. 6. 1936 erlassen werden soll.

Zur Neuregelung der Einfuhrbewilligungen. Wie bereits gemeldet, erfährt das bisherige System der Gewährung von Einfuhrbewilligungen für grundsätzlich einfuhrverbotene Waren in Polen mit dem 15. 10. 35 eine Aenderung. Insbesondere werden von diesem Datum ab sämtliche Einfuhrbewilligungen nur noch für ein einziges Zollverfahren gelten können. Diejenigen Importeure, die bestimmte Warenposten in verschiedenen Abschnitten einführen wollen, werden bei der Beantragung der Einfuhrgenehmigung Zahl und Umfang dieser Abschnitte im voraus anzugeben haben, damit sie Einfuhrbewilligungen mit verschiedenen Kupons für die einzelnen Einfuhrabschnitte erhalten können. Damit der Uebergang von dem bisherigen zu dem künftigen neuen Einfuhrbewilligungssystem erleichtert wird, können schon jetzt Einfuhrbewilligungen unter dem neuen System beantragt und gewährt werden.

Die Stadt Posen in den 1830er Jahren.

Georg Asch.

2. a) Das Adreßbuch von 1835.

Das erste Adreßbuch der Stadt Posen ist im Jahre 1835 vom Kgl. Polizei-Kommissarius Valentini herausgegeben, gedruckt bei Karl Pompejus und in Kommission bei E. S. Mittler in Posen erschienen. Beigegeben ist ein Grundriß der Stadt „Sr. Hochwohlgeboren dem Königl. Polizei-Direktor und Landrath Herrn Major von Hohberg, Ritter pp. ehrfurchtsvoll gewidmet".

Bis heute noch immer vergebens haben sich die Stadtverwaltung, Staatsarchiv und die Bibliotheken in Posen bemüht, ein Exemplar dieses ersten posener Adreßbuches zu erlangen. In der Posener Historischen Gesellschaft ist es vorhanden, ebenso in der Berliner Staatsbibliothek unter der Signatur Sz. 11.648. Ein drittes Exemplar besitzt Herr Dr. Franz Kantorowicz, der es für diesen Aufsatz liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat.

Der Verfasser des Adreßbuches erklärt bescheiden in einem Vorwort, daß es „außer den Gränzen der Möglichkeit war, beim Sichten der Notizen alle Schwierigkeiten zu bekämpfen. Dies liegt aber lediglich darin, daß dies Unternehmen hier das Erste der Art ist". Sehr genau gehalten ist sicherlich das Verzeichnis der Behörden mit ihren Beamten und die Liste der Garnison mit den Offizieren, weil hierfür die Beschaffung aller Namen zuverlässig möglich war. Dagegen weist begreiflicher Weise das Berufs- und Namen-Register der ansässigen Stadtbevölkerung unvermeidlich gewesene Lücken auf. Als Adreßbuch der gesamten Einwohner ist es überhaupt nicht gedacht, denn nur die selbständig Gewerbetreibenden sollten in diesem Buch erfaßt werden. Es dürfte mancher fehlen, der noch keinen eigenen Haushalt gehabt oder sich in Gemeinschaft beruflich betätigt hat. Ferner war die namentliche Aufnahme der jüdischen Einwohner damals noch nicht vollkommen möglich. Viele von ihnen führten zwar bereits bei der Besitzübernahme Posens durch Preußen im Jahre 1793 unveränderliche Familien-Namen, auch hatte die preußische Regierung und in den Zwischenjahren 1806—1815 auch Napoleon mit teilweisem Erfolg die Annahme klar erkennbarer Familienbezeichnung bei den Juden durchsetzen können, doch wurde deren restlose Einführung erst durch die im Jahre 1834 beginnende Naturalisation erreicht.

Trotz seiner Mängel ist dieses erste Adreßbuch der Stadt Posen eine wichtige urkundliche Quelle für die Personalgeschichte und für die Familienforschung in unserer Heimatstadt. Ueber die Zahl der Einwohner und ihre Zusammensetzung in nationaler oder konfessioneller Beziehung macht das Adreßbuch von 1835 keinerlei Angaben. Zuverlässige Bevölkerungs-Zahlen aus jener Zeit gibt es anscheinend nicht. Sie werden für die Zeit von 1834 bis 1837 teils auf 32 456 teils auf 36 729 geschätzt. Möglicher Weise enthält die höhere Zahl auch die Kopfstärke der Garnison, während die kleinere Zahl vielleicht nur die ansässige Zivilbevölkerung darstellt. Nach dem Religionsbekenntnis waren 1832: 50 % Katholiken, 29½ % Evangel. und 20½ % Juden vorhanden. Der Bevölkerungsanteil der Juden sank später sehr schnell, er betrug 1910 nur noch etwa 3 % und ist in neu-polnischer Zeit bis auf etwa 1 % zurückgegangen.

Bei unserem Besuch im Jahre 1835 finden wir die Stadt Posen gerade nach beendeter Obrigkeitsverwaltung beim Entstehen eines neuen Bürgertums und beim beginnenden Ausbau der kommunalen Selbstverwaltung vor. Die von der preußischen Regierung am 17. März 1831 erlassene „revidierte Städteordnung" war der Stadt Posen durch Kabinettsorder vom 29. November 1831 verliehen worden. Das Ausarbeiten des gesetzlichen Statuts ergab manche Schwierigkeiten, sodaß erst am 8. Dezember 1833 die städtischen Behörden die Einführung der Städteordnung feierlich begehen konnten. Inzwischen hatte bereits im Mai 1832, und zwar nach örtlichen Bezirken, die erste Stadtverordnetenwahl stattgefunden, an der jedoch die Juden auch aktiv noch nicht beteiligt wurden. Das erste Stadtparlament Posens bestand aus 24 Abgeordneten, und der Magistrat setzte sich aus dem Oberbürgermeister, 2 besoldeten und 3 unbesoldeten Stadträten zusammen.

Das Adreßbuch führt uns zuerst zur Militärverwaltung und Garnison. An der Spitze des V. Armee-Corps steht Generallieutenant von Grolmann, und Posens erster Festungskommandant ist Generallieutenant von Hoffmann. Als General-Arzt des Corps wird Dr. Schwickard genannt, der Großvater des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Unter den Militärs finden wir bekannte Namen wie: von Willisen, von Mutius, Lochow, Delhaes, von Colomb, von Prittwitz, Techow, von Williamowicz, Kindler, Vallette, von Graevenitz, von Barnekow, von Rheinbaben u. a.

Die Zivil-Verwaltung der Provinz Posen liegt in den Händen des Oberpräsidenten Flottwell. Seiner weitschauenden Verwaltungsbegabung, seiner vorwärtsdrängenden Tatkraft und nicht zuletzt seinem einsichtsvollen Gerechtigkeitsgefühl ist während seines erfolgreichen Wirkens (1830 bis 1841) die aufsteigende Entwickelung von Stadt und Provinz Posen zu verdanken. In der Abteilung des Inneren der Provinzial-Regierung arbeitet der spätere Posener Polizei-Präsident Julius von Minutoli vorerst noch als Reg.- und Depart.-Rath. Ihm beigegeben sind u. a. die Reg. Referendare Bitter und Tempelhof. Das vielseitige Wirken des für alle Angelegenheiten der gesamten Einwohnerschaft lebhaft bemühten Polizei-Präsidenten von Minutoli (1839—1847) ist in dankbarer Erinnerung geblieben. Dieser eifrige Förderer von Kunst und Wissenschaft hat uns die von seiner Künstlerhand gefertigten Zeichnungen hinterlassen, die in so anschaulicher Weise das Leben und Treiben, die Trachten und Sitten und die wichtigsten Baudenkmäler Posens aus jener Zeit schildern.

Bischof der evangelischen Kirche ist zu dieser Zeit Superintendent Freymark. In der Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens sind u. a.: die Konsist.- und Schulräthe Fechner und Dr. Jacob wie auch Kommerz. Rath Gumprecht genannt. An der Kreuzkirche amtieren die Pastoren Fischer und Friedrich, an der Petrikirche Konsist.-Rat Dr. Dütschke, und an der Garnisonkirche die Militärprediger Dr. Walther, Dr. Ahner und Hoyer.

Das im Jahre 1821 mit Sitz in Posen errichtete Erzbistum Posen-Gnesen wird von Erzbischof Dunin verwaltet, dessen späterer Konflikt mit der preußischen Regierung bekannt ist; als Weihbischof fungiert von Chelkowski. Das Metropolitan-Kapitel besteht aus den wirklichen Domherren: von Miszewski, Regenbrecht, Kilinski, von Chelkowski, Ritter, Jabczynski, Brzezinski, Buslaw und Musielski.

Im Medizinal-Kollegium finden wir die angesehenen Aerzte: Mediz.Rath Dr. Suttinger, Mediz.Rath Dr. Leviseur, der den Freiheitskrieg 1812—1815 als Kompagnie-Chirurg mitgemacht hat, und Mediz.Rath Dr. Cohen van Baren, einen Onkel des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Als Assessor Chirurgiae ist Dr. Jagielski genannt, der auch als Lehrer im Hebammen-Lehr-Institut unter Direktor Mediz.Rath Dr. Freter aufgeführt ist.

Die Abteilung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten untersteht dem Dirigenten Ober-Reg.Rath Neuhauß. Die Regierungs-Hauptkasse wird von Land-Rentmeister Braun geleitet, und an der Spitze der Steuer-Direktion stehen Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor Löffler. Das Haupt-Salz-Amt wird vom Haupt-Salz-Amts-Inspektor Schöne geführt.

Das Ober-Appellations-Gericht zählt unter seinem Chef-Präsidenten von Frankenberg-Ludwigsdorff in bei I. Abteilung die Geh. Just.Räthe Boeck und Wolff, der

Ober-Appell.Ger.Räthe Tomaszczyk, Fromholz, v. Kurzewski und Noetel. Wir finden dort auch Just.-Rat Neumann, der in der kritischen Zeit von 1846 dem Vorstand des Deutschen National-Komitees angehört hat. In der II. Abteilung sind unter Vice-Präsident Fischer genannt: die Ober-Appell. Ger.Räthe Lehmann, v. Topolski, von Chelmicki und Hausleutner sowie die Just.Räthe Naglo, Jacobi, v. Rohr und Wentzel.

Das Ober-Landes-Gericht hat als Chef: Ober-Land. Ger. Präsidenten Bielefeld und als Mitglieder: die Ober-Land. Ger.Räthe Ebmeyer, Gäde, Lette, Förster und die Just. Commiss. Douglas, Gregor, Hünke, Mittelstädt, Moritz, Pilaski, Piglosiewicz und Salbach.

Am Land-Gericht finden wir die Land-Ger.Räthe Ribbentrop, Hellmuth, Brückner, Calemann, Kaulfuß, Röscher, Bonstedt und Kutzner. Als Land-Ger.Räthe und Commissarii sind genannt: Hoyer, Spieß, v. Giżycki, Boy und Weißleder. Es fungieren die Just.Räthe Pilaski, v. Beyer und als Just. Kommissarii Brachvogel, Mittelstädt, Weimann, Guderian, Jacoby, Przepalkowski, Maciejowski, Ogrodowicz, v. Lukaczewicz und Giersch. Aus der Anzahl der Referendare wären hier als bekannte Namensträger zu erwähnen: Guderian, v. Gumpert, Kaskel, Kupke, Noeldechen, Espagne, v. Potocki, v. Gontard, Wiedemann und Baron v. Zedlitz-Neukirch.

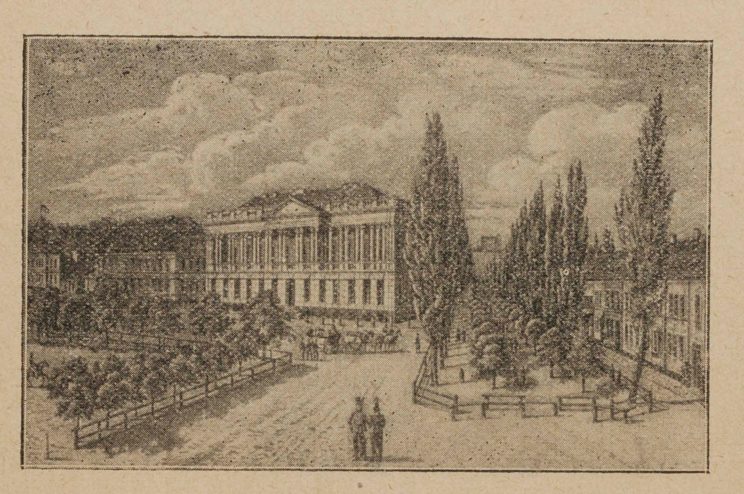
Das Friedens-Gericht setzt sich meistens aus Richtern des Landgerichts zusammen. Vorsitzender ist Just.Rath und Friedensrichter Milewski; ihm beigegeben u. a. Referendar Tschuschke.

Das Adreßbuch nennt uns am Criminal-Gericht: die Inquisitoriatsbeamten Direktor Dassel, die Richter Hertzler und Gutsmann und als Hilfsarbeiter die amtierenden Referendare des Landgerichts.

Als Leiter von höheren Verwaltungsstellen sehen wir: Generaldirektor der Land-Feuer-Sozietät Reg.Rath Klebs, Direktor der General-Commission Geh. Just.Rath von Zakrzewski, Direktor der General-Landschaft Oberst a. D. von Poniński und Direktor der Provinzial-Landschaft von Grabowski.

Hofrat von Espagne ist Ober-Post-Direktor und nach Angaben des Adreßbuches scheinen 1835 für die Postbestellung in der Stadt Posen die drei Briefträger: Magner, Reschke, und Wagner ausreichend gewesen zu sein. Für das der Post angeschlossene Intelligenz- und Adreß-Comptoir wird als verantwortungsvoller Leiter der Postsekretär Klopsch bezeichnet.

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium hat seinen ersten Direktor, Professor Dr. Wendt. Im Lehrer-Kollegium wirken a. a. Dr. Benecke, Dr. Loew, Schoenborn, Brüllow, Dr. Trinkler, Zeichenlehrer Perdisch, Professor Martin und Professor Dr. Georg Christ. Müller. Dieser redigiert gleichzeitig die liberale „Posener Zeitung". Er wurde später Stadtverordneter und nach seiner Pensionierung auch Stadtrat in Posen. Am St. Maria-Magdalenen-Gymnasium unter seinem Direktor Professor M. Stoc sind u. a. tätig: Professor Motty, Verfasser der leider nur in polnischer Sprache erschienenen „Spaziergänge durch Posen" und der als Herausgeber einer polnischen Grammattik bekannte Professor Poplinski. Die Luisen-Schule, als höhere Töchter-Lehranstalt um 1830 in der Breiten Straße gegründet, dann vorübergehend in den Kleemann'schen Neubau nach dem Sapieha-Platz verlegt und



Wilhelm-Platz im Jahre 1833

Zeichnung: Julius von Minutoli.
photogr. Lithogr. Muzeum Miasta Poznania.

Raczyńskische Bibliothek, davor östlicher Teil des Wilhelmplatz. Im Hintergrund die Garnisonkirche. In der Wilhelmstraße rechts das Oberpräsidium, anschließend Ecke Neue Straße das Generalkommando.

in der Zeit von 1836 bis 1880 im ehemaligen Górka-Palais in der Wasser-Straße untergebracht, untersteht im Jahre 1835 dem Divisions-Prediger Ahner. Als Lehrer sind u. a. genannt: Bleich, Czarnecki, Kotzolt, Sprachlehrer Oudot, Zeichenlehrer Hesse, Lehrer Gladisch und als Aufseherin Fräulein Hebenstreit.

Aus der Reihe der Privat-Lehrer wären vorerst aus dem Adreßbuch zu erwähnen: die Sprachlehrer Possart, Dauphin und Chateau, der Tanzlehrer Kulzius, die Musiklehrer Klingohr, Geede, Mende und der Kapellmeister Fuchs vom 18. Inf. Regt. In der Königstraße wohnhaft ist Privatlehrer Below verzeichnet.

Nachdem damit unsere Besuche bei den staatlichen und provinzialen Einrichtungen beendet sind, suchen wir nunmehr die Polizei-Verwaltung als erste städtische Verwaltung auf. Durch Landrath und Major von Hohberg, dem das Adreßbuch ehrfurchtsvoll von seinem Verfasser gewidmet ist, wird das Sicherheitswesen der Stadt geleitet. Zu seinem Stab als ausübende oder verwaltende Beamte gehören Polizei-Rath Berger, Polizei-Inspektor Golz, und unter den 5 Kommissarien als Vorsteher des 1. Bezirks der Herausgeber unseres Adreßbuches, der Polizei-Kommissarius Valentini. Im Geschäfts-Bureau des Polizei-Direktoriums, das damals noch im Erdgeschoß des Rathauses untergebracht ist, arbeiten u. a. Sekretär Apel, Diätarius Grützner, Journalist Krysinski und im Polizei-Fremden-Bureau der Polizei-Sekretär Günther.

Nach dem am 1. Januar 1835 erfolgten Ableben des posener Oberbürgermeisters Behm treffen wir bei unserem Besuch als neu gewähltes Oberhaupt der Stadt Posen Oberbürgermeister Naumann an, dessen Wirken in die ereignisreiche Zeit von 1835 bis 1871 fällt. Unter seinem Vorgänger war Naumann bereits Magistratsmitglied und Syndikus der Stadt gewesen. Verheiratet war er mit einer Tochter des posener Kaufmanns Benjamin Kaskel. Seine Nachkommen wurden bodenständige Geschlechter und führende Persönlichkeiten des posener Deutschtums. Ihm zu Ehren hat die Stadtverwaltung die Naumann-Straße benannt. Der Magistrat hat auch eben erst den Tod des Stadtrats Heinrich zu beklagen, an dessen Stelle Apotheker Dähne vom Alten Markt gewählt worden ist. Es entspricht gewiß nur unserer Dankbarkeit, die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und die Bezirks-Vorsteher vollständig zu nennen. Während der Posten des Bürgermeisters als „vacat" bezeichnet ist, lernen wir Stadtrat Dähne (Armen-Wesen), Stadtrat Müller (Schul-Wesen), Stadtrat Kramarkiewicz (Bau-Kommission), Stadtrat Jeziorowski und Stadtrat Hartsch kennen. Unter den Beamten des Magistrats ist als Rendant der Kämmerei-Kasse Stadtrat Jeziorowki genannt, ferner Stadt-Inspektor Wodde, Rendant der Servis-Kasse Baudach, Stadt-Uhrmacher Dibeloth und Stadtröhrenmeister Pannewitz. In der Schul-Deputation wirken u. a. Konsist.- und Reg.-Schulrath Dr. Dütschke, Ehren-Domherr Musielski, Direktor des Schullehrer-Seminars Repilly und Kommerzien-Rath Gumprecht. Als städtischer Archivar gehört dem Magistrat Justiz. Kommiss. von Lukaszewicz an, der gleichzeitig Bibliothekar der Gräfl. Raczyńskischen Bibliothek ist. Ihm verdanken wir das für die Geschichtsforschung bis zum Jahre 1793 unersetzliche Werk, das „Historisch-statistische Bild der Stadt Posen".

Der Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung setzt sich aus Land-Gerichts-Rat Boy als Vorsitzenden, Kaufmann Graetz senior als stellvertretendem Vorsitzenden, Apotheker Dähne als Protokollführer und Reg. Sekretär Kramarkiewicz als stellvertr. Protokollführer zusammen. Wirkliche Stadtverordnete sind: Lehrer Beyer, Kaufmann Bielefeld, Braueigner Hoffmann, Justiz Kommiss. Hoyer, Tischlermeister Kirscht, Braueigner Kolanowski, Kanzelist Kulczynski, Schmiedemeister Leitgeber, Uhrmacher Maslowski, Bäckermeister Pade, Bäckermeister Prüfer, Kaufmann Rose, Rittmeister a. D. Rosenstiel (Leiter der Deckerschen Druckerei), Schmiedemeister Scheller, Wagenfabriknnt Schubert, Braueigner Stock, Kaufmann Sypniewski, Uhrmacher Tritschler, Justiz. Rath Weißleder und Bäckermeister Wismach.

Für die einzelnen Stadt-Bezirke sind folgende Bezirks-Vorsteher tätig: Kaufmann Graetz senior, Apotheker Dähne, Apotheker Schneider, Kaufmann Traeger, Kaufmann Domaracki, Schmiedemeister Leitgeber, Kupferschmied Werner, Lederfabrikant und Tabagist Gerhard, Schmiedemeister Wilke, Mauermeister Träger, Kaufmann Schildner, Koffetier Haupt, Lehrer Beyer, Kaufmann Milewski, Müllermeister Seifert, Bäckermeister Prüfer, die Fleischermeister Zakrzewicz und Myszkiewicz und der Onkel des Reichspräsidenten von Hindenburg, Posthalter-Rittmeister a. D. Kniffka.

Unter den stellvertretenden Bezirks-Vorstehern befinden sich: Apotheker Kolski-Alter Markt, Braueigner Wieland-Wronker Straße, Färber Jorzig-Graben 39 und in der Dominikaner-Straße der Destillateur Baarth, der Großvater des späteren posener Landrats und „Kanalrebellen" Baarth. Im 5. Stadtbezirk auf der Schrodka fungiert als stellvertretender Vorsteher gefühlvoller Weise der Scharfrichter Gundermann, der vordem sogar mit dem Magistrat Posen im Streit gelegen hatte, weil er sich für eine vollzogene Hinrichtung anstatt der beanspruchten 10 Thaler mit nur 5 Thalern begnügen sollte.

Bevor wir die Gewerbetreibenden aufsuchen, interessieren uns gewiß die Aerzte, die uns das Adreßbuch zu nennen hat. Außer den an anderer Stelle bereits erwähnten Medizinern haben wir zu beachten den Direktor des Hebammen-Lehr-Instituts und Stadt-Physicus Mediz. Rath Dr. Freter, den Kreis-Physicus Dr. Herzog, Stadt-Chirurgus und Accoucheur Protz, Zahnarzt Moennich, Kreis-Wundarzt Grunwald und gewiß besonders hervorzuheben ist Dr. Karol Marcinkowski. Seine aufopfernde Thätigkeit für die gesamte Bürgerschaft während der Cholerazeit und sein nationales Wirken für sein Polentum gehören der Geschichte der Stadt Posen an. Seine letzte posener Wohnung Bergstraße 7 wird 1847 die Geburts-Stätte des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. In dem dritten Teil dieses Aufsatzes, der sich mit den jüdischen Einwohnern der Stadt Posen um 1835 befaßt, werden dann die jüdischen Aerzte der damaligen Zeit zu nennen sein.

Industrie und Handel, Gewerbe und Handwerk liegen in Posen in den 1830er Jahren noch arg darnieder. Die Zahl der im Jahre 1816 vorhanden gewesenen 1586 Tuchmacher und 1047 Leinenwebstühle ist unter die Hälfte gesunken. Die Betriebe der Papierfabriken und Seifensiedereien sind stark zurückgegangen, zumal sie mit ihren veralteten Einrichtungen nicht leistungsfähig waren gegenüber den altpreußischen-zeitgemäßen Fabriken. Sehr vermindert haben sich seit Einführung der Branntweinsteuer von 1819 die Brennereien. Die Sägewerke und Mühlenbetriebe haben sich zahlenmäßig etwa gehalten; der gesteigerte Anbau von Oelfrüchten hat dagegen eine bedeutende und bedeutsame Vermehrung der Oelmühlen gebracht, für deren Erzeugnisse die Landwirtschaft zunehmendes Kaufinteresse zeigt. Zwar ist das Kreditsystem der Landschaft durch Gründung des landwirschaftlichen Kredit-Vereins schon seit 1821 eingerichtet, auch sind durch Gesetz vom 13. Mai 1833 alle Gewerbe-Monopole der Zünfte und Einzelpersonen aufgehoben und durch die erste Gewerbe-Ordnung vom Jahre 1835 ersetzt worden, doch ist das notwendige Netz der Chausseen noch nicht geschaffen, auch sind die Flüsse und deren Ufer noch nicht reguliert. Das Holzgeschäft besteht erst in seinen Anfängen, der Getreidehandel ist nicht organisiert, das Spiritusgeschäft nicht zusammengefaßt und noch fehlt der für Posen so dringend nötige Wollmarkt. Die Kaufkraft im eigenen Gebiet ist nicht ausreichend, und der nutzbringende Handel über die östlichen Landesgrenzen hinaus ist unterbunden. Durch die russischerseits erfolgte Aufkündigung des Handelsvertrages ist der Niedergang der wertvollen Tuch-Industrie in der Provinz Posen eingetreten. Rußland verschließt sich durch sehr hohe Zölle der Einfuhr und verhindert auch den Transit-Verkehr, sodaß die bedeutende Ausfuhr posener Tuche nach Asien bis ins ferne China nun völlig lahmgelegt ist. Durch besondere Vergünstigungen angelockt siedeln sogar viele posener Tuchmacher in das Großherzogtum Warschau hinüber und werden Mitbegründer der dann in Lodz aufblühenden Textil-Industrie.



Sapieha-Platz im Jahre 1833

Zeichnung: Julius von Minutoli.
photogr. Lithogr. Muzeum Miasta Poznania.

Am linken Bildrand die Katharinenkirche und viereckiges Wichhaus mit Stadtmauerrest an der Wronker Straße. Im rechten Hintergrund der Schloßberg. Querlaufend die Friedrichstraße mit den Schilderhäusern und Posten der alten Friedrichs-Wache. Gegenüberliegend Ecke Sapieha-Platz die Frohnfeste, anschließend das Inquisitoriat auf dem Sapieha-Platz. Der nördliche-umzäumte Platz ist Wochenmarkt, der südliche von Pappeln umgebene Teil ist der alte Fischteich.

Gerade jetzt im Jahre 1835 führen endlich die Bemühungen der posener Kaufmannschaft zu einem bedeutsamen Erfolg. Der Handelsministar hat die Gutachten der am Wollhandel interessierten Kreise eingefordert und für den Handel unterbreiten die Kaufleute: Bielefeld, Poweski, F. W. Graetz, Rose, Träger, Kaczkowski, Simon Caro, J. W. Klatt, J. A. Munk, Leichtentritt, M. J. Löwenthal, Wittkowski, Jacob Briske, J. Ephraim Söhne, Julius Kantorowicz und Sypniewski gemeinsam ihre sachkundigen Darlegungen. Für die Landwirtschaft geben die von der preußischen Regierung angefragten Schäferei-Besitzer: Fürst Sulkowski-Reisen, von Treskow-Owinsk, Landschaftsdirektor von Grabowski, Amtsrat Saenger-Polajewo, von Chlapowski-Jurvie und von Massenbach-Pinne gleichfalls noch 1835 ihre zustimmenden Gutachten ab. Durch den tatkräftigen Polizei-Präsidenten Julius von Minutoli werden auch diese wichtigen Bestrebungen geleitet und erfolgreich ans Ziel geführt, sodaß Posen im Juni 1837 seinen ersten Wollmarkt abhalten kann. Die Stadtverwaltung stellte den Alten Markt mit der Stadtwage zur Verfügung. Die Anfuhr von Wolle betrug bei diesem ersten Wollmarkt seitens 406 Verkäufern insgesamt 11.600 Zentner. Hiermit wurde eine für den Landmann wie für den Gewerbetreibenden gleichwichtige Quelle des wirtschaftlichen Nutzens erschlossen. Das Aufblühen des

posener Wirtschaftslebens setzte erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein: Eröffnung der Stargard-Posener Eisenbahn (1848), der Ostbahn (1851), der Posen-Breslauer Bahn (1860). Errichtung eines Kgl. Bank-Comtoirs (1847), Gründung der Provinzial-Handelskammer (1851), Zusammenschluß der posener Kaufleute zu einer Kaufmännischen Vereinigung (1857) und deren Umgestaltung in eine Börse am 1. Oktober 1865.

Seit 1794 erscheint in Posen in der A. Deckerschen Hof-Buchdruckerei, welche die Ueberreste der ehemaligen Jesuiten-Druckerei übernommen hat, die erste deutsche Zeitung unter dem Namen „Süddeutsche Zeitung". Diese Bezeichnung änderte sie im November 1806, als Marschall Davoust an der Spitze des III. französischen Korps in Posen einzog, in „Posener Zeitung" um, unter welchem Titel sie bis zu ihrem Eingehen in neupolnischer Zeit (1919) bestanden hat. Unter ihren ersten Mitarbeitern kennen wir: Friedrich Schöll, L. von Held und E. T. A. Hoffmann, der 1800—1802 Regierungs-Referendar in Posen war.

Nach dieser Abschweifung kehren wir zu unserem Adreßbuch zurück und kommen zu dem Personen- und Berufs-Verzeichnis der einzelnen Einwohner der Stadt. Es enthält nur die Namen der selbständig Gewerbetreibenden, von denen einige namhafte Kaufleute im Zusammenhang mit der Errichtung des Wollmarktes bereits erwähnt worden sind. Wir finden an Hand des Adreßbuches schon 1835 die Erscheinung vor, daß von den dazu berechtigten deutschen Bürgern, sofern sie es zu Ansehen und Vermögen brachten, oft schon die nächste Generation der Stadt Posen als wertvoll-bodenständiges Geschlecht verloren ging. Die Töchter dieser Familien heirateten bevorzugter Weise Offiziere und Beamte, die Söhne wurden gern Gutsbesitzer oder traten in die Armee und Beamtenschaft ein. So manchen gutgekannten Namen ruft das Adreßbuch in Erinnerung, doch können im engen Rahmen dieser Plauderei nur einige aus der großen Zahl genannt werden.

Vorerst wären zu erwähnen: Die Druckerei-Besitzer Pompejus-Markt 68, Beuth-Breslauer Straße, W. Decker-St. Martin, die vom Disponenten E. Lorenz geleitete posener Niederlassung der berliner Buchhandlung E. S. Mittler und der Essigfabrikant Freudenreich-Markt 42, dessen Sohn im selben Haus als Holzhändler aufgeführt ist. Den gleichen Handel mit Holz betreiben Krzyzanowski-Markt 39 und kleine Gerberstraße, Berger-Wasserstraße und an bekannter Stelle (Barlebenhof) der Holzhändler und Kahnbesitzer Barleben. Als bekannte Bier-Brauer finden wir Stock-Breslauer Straße, Weiß-Wallischei, Leitgeber-Taubenstraße, Tschuschkesche Erben-Sapiehaplatz und Krätschmann-Wronker Straße und Wallischei. Die Mehrzahl der Destillateure wird im besonderen dritten Teil des Aufsatzes zu nennen sein. In diesem Zusammenhang interessieren vorerst Baarth-Dominikanerstraße, Viebig-Wasserstraße und Schniege-Wronker Straße. Schankwirte mit gleichzeitigem Handel von Materialwaren sind u. a. Roeschke-Markt 44, Knauer-Breslauer Straße, Kraetschmann-Schulstraße, Beyer-St. Martin 80, Walter-St. Adalbert, Hanke-Wallischei, wie auch der Stadtröhrenmeister Pannewitz ein gleiches Schankgewerbe am Graben 7 unterhalten kann.

Als Kaufleute, die außer dem zwangsläufigen Handel mit Landeserzeugnissen, besonders eine Weinhandlung, betreiben, werden u. a. genannt: Graetz senior-Markt 44, Remus-Breite Straße, Bielefeld-Markt 45 (Goldenring-Haus), Leitgeber-Gerberstraße, Weichert-Markt 82, Rose-Markt 48, Kaczkowski-Breite Straße und Gumprecht-Markt 50 (Andersch-Haus).

Das vielseitige Handwerk, dem alt-eingesessene-posener Familien durch Generationen treu geblieben sind, stellt naturgemäß eine weit größere Zahl von uns bekannt gebliebenen Namen. Unter ihnen sind in allen Handwerksarten und auch zahlenmäßig stark die jüdischen Handwerker vertreten, die wir ebenfalls beim letzten Rundgang durch die Stadt aufsuchen werden. Heute führt uns der Weg zu folgenden Handwerkerfamilien, die teils schon lange Zeit vor 1835 in Posen ansässig waren. Wir können hier wieder nur einige erwähnen und zwar: Fleischer-Schänker und Herbergsvater Roeschke auf St. Adalbert 27, die Bäckermeister Schütz-Dominikanerstraße, Fraas-Breite Straße, Fiebig-Wronker Straße, Prüfer-Wallischei 54 und den Vater des späteren posener Bürgermeisters, Bäcker Herse auf der Wallischei. — Zimmermeister Ernst-Wilhelmplatz bekleidet die Würde des Kommandeurs der Schützengilde. Der Juwelier Rehfeld betreibt sein goldnes Handwerk am Alten Markt Nr. 73. Den Stärkemeister Malachowski finden wir St. Adalbert 53 und die beiden Schleifer Wunsch im Breslauer Laden 4 und in der Gerberstraße. Wagenbauer Weltinger hat seine Schmiede in der Gerberstraße; unweit von ihm hat der Schlosser Lischke seine Werkstatt und die Zinngießer Wolkowitz treffen wir in der Breiten Straße an. Aus der großen Zahl der Tischler interessieren gewiß die erhalten gebliebenen Namen: Baum-Gerberstraße, Höhne-Graben 3, Heintze-Gerberstraße und Beckmann-Graben Nr. 8. Unter den Gerbern finden wir den Lohgerber Hartwig-Wasserstraße und den Weißgerber Günther in der Venetianer Straße. Ebenfalls in der Venetianer Straße wohnt der alte Instrumentenmacher Eibig. In der Schloßstraße wohnt der Kürschner Schulz. Das Adreßbuch verzeichnet den Seifensieder Rehfeld-Alter Markt 97 und den Seifensieder Engel auf der Wallischei 25. Die zahlreiche Liste der Schuhmacher enthält u. a. die bekannten Namen: Knaute-Wasserstraße, Caldarola-Schulstraße, Engel-Wasserstraße, May-Klosterstraße, Mantey und Hayn in der Gerberstraße und Wareiter-Klosterstraße. Die Windmüller Draber senior und junior haben gemäß besonderem Vermerk im Adreßbuch ihr Gewerbe im Jahre 1835 vorläufig eingestellt. Ein besserer Wind weht wohl dem Müller Specht-St. Martin 71, dessen Nachkommen dann das Bäckergewerbe hinzugenommen haben. Die Wassermühle von Kratochwill befindet sich am Staubecken der Bogdanka auf dem Gelände der Mühlenstraße, die ihre Benennung auch dieser Mühle verdankt. Die Fleischer Rauscher und Reschke am Alten Markt auch der Fleischer Fliege in der Büttelstraße werden noch besonders als Wurstfabrikanten verzeichnet. In der Speisewirtschaft und Herberge der Drechsler, Sattler und Riemer, bei Mutter Drössel-Nasse Gasse, wie auch beim Herbergsvater der Gerber, Hutmacher, Klempner und Schmiede, beim Schänker Becker-St. Adalbert, soll man gut aufgehoben sein. Nicht zu vergessen die gute Küche des Kasinowirts Rehdanz am Alten Markt. Die posener Konditoreien sind damals fast ausschließlich im Besitz von Italienern und zwar: Prevosti-Gerberstraße, Tomasselli-Markt 68, Giovanoli-Wilhelmplatz, Vasalli-Markt 6 und Breslauer Straße, wie bis in die Gegenwart erhalten geblieben ist die Konditorei-Beely, deren Gründer über die Schweiz aus Italien nach Posen eingewandert ist.

Aus der Zusammenstellung der Particuliers und Rentiers interessieren vorerst u. a. die uns bekannten Persönlichkeiten: Med. Assessor Bergmann, Colligny, Kalkowski, Professor Szczepkowski, Präsident Zeucker und die Witwe des Kommerzienrats Treppmacher, dessen Name auf der größten Glocke der Kreuzkirche eingegossen war, in welcher Kirche sich auch die Grabtafel des Bankier Göbel befindet.

Als Abschluß dieses anstrengenden Besuchstages wollen wir den Abend in dem wohlgepflegten, mit bunten Lämpchen reich illuminierten Garten der Konditorei-Beely auf der Wilhelmstraße oder draußen in Mulackhausen, dem Gelände des späteren Botanischen Garten und jetzigen Wilson Parks, verbringen. Manche Bekannte werden wir dort noch treffen, die wir tagsüber leider nicht haben aufsuchen können.

* * *

Im letzten Teil dieser Plauderei, mit dem wir dann unseren Rundgang durch Posen im Jahre 1835 beenden, werden wir die Jüdische Gemeinde mit ihren Einrichtungen und eine größere Anzahl ihrer Mitglieder aufsuchen

Pakosch. Katastrophale Finanzlage der Kommunalsparkasse. Die beabsichtigte Liquidierung der hiesigen Sparkasse hat viel Unruhe unter der Bürgerschaft hervorgerufen. Die mißliche Finanzlage soll durch die schlechte Wirtschaft in der Sparkasse hervorgerufen worden sein. Die Bürgerschaft hat sich in einer Resolution an den Mogliner Starosten, die Posener Wojewodschaft, das Finanz- und Innenministerium gewandt und verlangt strenge Bestrafung der Schuldigen und Deckung der Verluste durch die verantwortlichen Personen.

Kürzlich starb im 65. Lebensjahre Magistrats-Oberbaurat i. R. Paul Baumgarten, Berlin-Tegel. Dieser Name erweckt Erinnerungen an Hohensalza. Paul Baumgarten war dort Stadtbaurat, und während seiner Amtszeit wurde die neue Synagoge in Hohensalza erbaut. Er leitete den Bau, nachdem er auch an den Entwürfen zu demselben aktiv beteiligt war. Stadtbaurat Baumgarten genoß bei allen Hohensalzaern großes Ansehen, sowohl in der Heimat, wie auch später hier, als er 1. Vorsitzender im „Verein heimattreuer Kujawier" war. Unvergeßlich bleibt des Heimgegangenen segensreiche Tätigkeit, die er in der „Kommission für Verdrängungsschäden" entfaltete.

Bei allen Geldüberweisungen an den Verband muß die Gruppe angegeben werden, auf die sich die Zahlung bezieht.

Aus der Verbands- und Gruppenarbeit.

Gruppe Rogasen und Wongrowitz. Am Sonntag, den 14. Juli, trafen sich viele unserer Mitglieder bei schönem Sommerwetter im Garten des Alten Krugs in Dahlem.

Schroda. Unsere am 18. Juni in Kaufmanns Restaurant stattgefundene Versammlung zeigte wieder einen sehr erfreulichen Besuch. Der Obmann konnte eine Anzahl neu erschienener Landsleute begrüßen. Besonders erfreute es uns, daß auch ältere Jahrgänge, wie z. B. Frau Tropke, den Weg zu uns fanden. Herr Bernhard Bernstein, der noch immer in Schroda wohnt, konnte uns interessante Nachrichten aus der alten Heimat bringen. Die Gemeinde besteht noch aus 16 Familien, die jeden Freitag und Sonnabend Gottesdienst abhalten. Der Friedhof befindet sich in sehr gutem Zustand und auch wirtschaftlich scheint es unseren Glaubensgenossen erträglich zu gehen. Vom Vorstand des Verbandes Jüdischer Heimatvereine waren Herr Rechtsanwalt Dr. Wolff und Herr Georg Asch erschienen. Herr Asch, der die Posener Verhältnisse sehr genau kennt, hielt uns ein ausführliches Referat über die Organisation einer gemeinsamen Gräberpflege und über die Möglichkeiten einer Fahrt nach unserer alten Heimat. Näheres darüber wollen wir bei unserer nächsten Zusammenkunft besprechen. Zur Vorbereitung guter und anregender Veranstaltungen für die Wintermonate wurde ein Geselligkeitsausschuß gewählt, bestehend aus den Damen: Frieda Holz, Else Pawel, Frieda Phillipsborn, Herta Gordon und Herrn Hans Wolff. Wir erhoffen durch diese Wahl Menschen gefunden zu haben, die die Fähigkeiten haben, unseren Abenden den erwünschten Rahmen und Inhalt zu geben. In einer vorgesehenen Lichtbildervorführung wird gebeten, schon jetzt Bilder aus der Heimat und auch Familienbilder, die alle interessieren, zu sammeln. Bei der nächsten Veranstaltung bitten wir diese in einem Umschlag mit Namen des Eigentümers versehen, mit zu bringen. Wir hoffen Ende August uns vollzählig wieder zu treffen. Nähere Mitteilungen ergehen noch schriftlich.

Verbands- und Gruppennachrichten.

Gruppe Jarotschin. Am 23. Juli hat sich der Obmann unserer Gruppe, Herr Rechtsanwalt Dr. Golinski vermählt. Wir sprechen ihm und seiner Gattin auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus.

Gruppe Krotoschin. Am 4. August feiert das Ehepaar Josef Lubowski, Berlin-Charlottenburg, Kirchstraße 12 (früher Krotoschin) seinen 40jährigen Hochzeitstag. Herr und Frau L. gehören unserem Verein seit seiner Gründung an; sie haben an seiner Entwicklung regen Anteil genommen und in seltener Treue den Verein stets mit Rat und Tat gefördert. Frau L. ist Mitglied des Vorstandes; sie hat es besonders verstanden, unseren gemütlichen Veranstaltungen immer ein festliches Gepräge zu geben. Der Verein dankt Herrn und Frau Lubowski für ihre verdienstliche Tätigkeit, gratuliert ihnen zu ihrem Ehrentage und wünscht ihnen von Herzen weiterhin eine glückliche Zeit ad multos annos.

Gruppe Thorn. Am 4. Juli 1935 verstarb zu Berlin Frau Laura Horowitz, Gattin des früheren Thorner Gymnasialoberlehrers Professor Dr. Horowitz. Die Entschlafene war Schriftführerin des „Vereins der Thorner" in Berlin; sie entstammte der bekannten Familie Baerwald-Thorn-Nakel. Ihr einziger Bruder war der frühere Landtagsabgeordnete Justizrat Moritz Baerwald-Bromberg. Im Hause der Eltern und Großeltern der Verblichenen verkehrte u. a. der bekannte Schriftsteller Bogumil Goltz, in dessen Schriften sich mehrfach Erinnerungen an jene Familien finden.

Gruppe Samter. Unser seit Gründung dem Verein angehörendes Mitglied, Herr Adolf Hollaender, Breslau, Gabitzstr. 142, feiert am 23. August seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist uns allen von der Heimat wohlbekannt, er hatte daselbst einen großen Freundenkreis und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Ganz besonders zeichnete er sich durch seine wohltätige Mildherzigkeit aus. In Samter war Herr Hollaender Mitglied des Gemeinde- und Schulvorstandes. Auch in seiner neuen Heimat Breslau hat unser Landsmann es verstanden, sich die Wertschätzung weitester

Das erste Halbjahr 1935 ist abgelaufen. Wer die Weiterzusendung unserer Zeitung wünscht, muß **umgehend** den Bezugspreis für das zweite Halbjahr mit RM 1.20 an den Verband auf dessen **Postscheckkonto Nr. 174658** einzahlen bzw. überweisen, falls dies nicht schon geschehen ist. **Wer dies bis zum 15. August nicht getan hat, erhält die Blätter nicht mehr.**

Kreise zu erwerben. Wir gratulieren ihm aufs herzlichste und wünschen ihm weiterhin Glück und bestes Ergehen im Kreise der lieben Seinen. — Am Sonntag, den 11. August, mittags 12 Uhr, findet im Logenhause Kleiststraße 10, die Trauung von Frl. Hella Nathan mit Herrn Walter Josephsohn aus Guttstadt, O. Pr. statt. Die Braut ist die einzige Tochter unseres lieben Landsmannes Herrn Carl Nathan und seiner Gattin Frau Jenny geb. Ehrenfried, fr. Samter und Wreschen. Wir gratulieren den lieben Eltern und dem Brautpaar schon heute und wünschen für diesen Lebensbund alles erdenkliche Gute!

Gruppe Wongrowitz. Herr Adolf Lipski und seine Gattin, unser treues Mitglied Frau Nanni Lipski geb. Gerson, feiern am 18. August d. J. ihre Silberhochzeit. Auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche!

Bei allen Geldüberweisungen an den Verband muß die Gruppe angegeben werden, auf die sich die Zahlung bezieht.

Verbands- und Gruppen-Anzeigen.

Gruppe Jarotschin. Wir geben hiermit bekannt, daß die neue Adresse unseres Obmannes Herrn Rechtsanwalt Dr. Siegfried Golinski jetzt lautet: Berlin W 50, Augsburger Straße 33, hpt., Fernruf J 1 Bismarck 1950.

Gruppe Wongrowitz und Gruppe Schokken. Nächstes geselliges Beisammensein — im Freien — Sonntag, den 11. August d. J., Nachmittag 4 Uhr, Restaurant Alter Krug, Dahlem-Dorf. Bei jeder Witterung, da genügend geschützte Räume. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Gäste willkommen.

Familiennachrichten.

90. Geburtstag: Frau Laura Haendler geb. Nothmann, Beuthen.
82. Geburtstag: Herr Louis Wachs, fr. Rogasen.
80. Geburtstag: Herr Daniel Marcuse, Bad Polzin, fr. Löbau Wpr.
75. Geburtstag: Herr Adolf Heimansohn, fr. Samter.
70. Geburtstag: Herr Isi Olitzki. Herr Louis Hollaender, Samter.
60. Geburtstag: Herr Siegfried Kochmann, Herr Max Jacobowitz, Ratibor.
Einsegnung: Ludwig Lesser, Sohn des Herrn Jac. Lesser und Frau Regina geb. Neumann, fr. Filehne, Wallstr. 26, (am 31. August). Kurt Taterka, Sohn des Herrn Dago Taterka und Frau Erna geb. Heymann, Beuthen.
Verlobt: Frl. Hanni Goldmann, Löwenberg, mit Herrn Felix Alt, Breslau. Frl. Friedl Roth mit Herrn Günther Angreß, Beuthen. Frl. Susi Rosenbaum, Breslau, mit Herrn Julius Jacoby, Osterode. Frl. Edith Rosenberg, Behle bei Schönlanke, mit Herrn Alfred Guttmacher, Schlichtingsheim. Frl. Marianne Goetz, Breslau, mit Herrn Hans Jacob, Glatz. Frl. Lotte Netheim, Norden, mit Herrn Werner Aron, Breslau.
Vermählt: Frl. Lotte Hollaender, Samter, mit Herrn Martin Rogowski. Frl. Herta Hamburger, Bautzen, fr. Grätz, mit Herrn Heinz Rosenthal Bunzlau. Herr Fritz Peiser und Frau Charlotte geb. Stein, Breslau. Herr Artur Kleinert und Frau Alice geb. Elias, Haifa, fr. Hohensalza. Herr Franz Königsberger, Breslau, mit Frl. Lehfeld, Liegnitz.
Geboren: Ein Sohn, Herrn Curt Rychwalski und Frau Herta geb. Schwarz, Worms, fr. Jastrow. Eine Tochter, Herrn Erich Dzialoszynski und Frau Herta geb. Löwy, Glatz.
Gestorben: Herr Josef Gorzelanczyk, Breslau, fr. Rybnik und Samter. Herr Juwelier Jacob Katz, fr. Posen. Herr Hermann Mensor, fr. Bromberg. Herr Mendel Schwarz, fr. Koschmin. Frau Julie Callmann geb. Jeremias, Spandau, fr. Polajewo, Frau Berta Simonis geb. Stein, fr. Berent. Herr Ludwig Prager, fr. Rawitsch. Herr Ludwig Sieradz, Breslau, fr. Kriewen. Herr Abraham Klar, Märk. Friedland, fr. Zolondowo bei Bromberg. Frau Dora Altmann geb. Süßkind, fr. Bromberg.

Im Alter von 78 Jahren starb in Breslau Geheimrat Dr. Moritz Rosenstein. Der Verstorbene war 26 Jahre als leitender Arzt der gynäkologischen Abteilung des Jüdischen Krankenhauses tätig.

Kürzlich ist Herr Kantor Abraham Goldberg, der an der Lippmann-Tauß-Synagoge als Kantor und Religionslehrer amtierte, verstorben. Vor seinem Amtsantritt in Berlin wirkte Herr Kantor Goldberg u. a. in Schloppe, Breslau und Schneidemühl.

Am 12. Juli verschied im Alter von 63 Jahren Frau Hedwig Leyser. Die heimgegangene Landsmännin war bis zu ihrer Abwanderung nach Berlin Inhaberin des Wäschehauses Hedwig Strellnauer in Thorn.

Das erste Halbjahr 1935 ist abgelaufen. Wer die Weiterzusendung unserer Zeitung wünscht, muß **umgehend** den Bezugspreis für das zweite Halbjahr mit RM 1.20 an den Verband auf dessen **Postscheckkonto Nr. 174658** einzahlen bzw. überweisen, falls dies nicht schon geschehen ist. **Wer dies bis zum 15. August nicht getan hat, erhält die Blätter nicht mehr.**

Redaktionsschluß ist am 20. jeden Monats.

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit und zu meinem goldenen Meisterjubiläum von allen Seiten entgegengebrachten Aufmerksamkeiten, spreche ich allen Freunden meinen herzlichsten Dank aus.

Josef Meyer und Frau Therese

Verlag: Verband Jüdischer Heimatvereine (Heinrich Kurtzig, Charl. 4, Wilmersdorfer Str. 95. Fernspr.: C 1 Steinplatz 2884). — Postscheck-Konto: Verband jüdischer Heimatvereine, Berlin Nr. 174658 — Bank-Konto: Kreditverein für Handel und Gewerbe, Berlin N 24, Oranienburger Str. 3 (unter Heinrich Kurtzig). — Verantwortlich für die Schriftl.: J. V, Dr. Hermann Berlak, Bln.-Halensee, Albrecht-Achilles-Str. 2a. — für Inserate Richard Ehrlich, NW 40. — Druck: Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, NW 40, Wilsnacker Str. 1. — D. A. II. Vj. 35. 1450.